

HOCHSCHULSPIEGEL

5/65

3. Jahrgang
März 1965

Preis 10 Pfennig

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

Gruß und Glückwunsch den Frauen und Mädchen zum Internationalen Frauentag

Die Hochschulparteileitung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands begrüßt alle Frauen und Mädchen unserer Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt zum Internationalen Frauentag. Gleichzeitig überbringen wir den Dank für die von Ihnen im zurückliegenden Zeitraum geleistete Arbeit. Wir wünschen Ihnen weiter viel Erfolg im Beruf, persönliches Wohlergehen und Glück in der Familie. Unser besonderer Glückwunsch gilt den Frauen und Mädchen, die anlässlich des Internationalen Frauentags für gute gesellschaftliche und fachliche Arbeit ausgezeichnet wurden.

Fortschritte bei der Durchsetzung der Gleichberechtigung

Niemand kann heute mehr übersehen, daß in der Durchsetzung der Gleichberechtigung der Frau in den letzten Jahren an der Technischen Hochschule Fortschritte erreicht wurden. Gemeinsame Anstrengungen und nicht zuletzt die Mitwirkung des Frauenrates haben beigetragen, daß den Fragen der Qualifizierung der Frauen und Mädchen in allen Bereichen von den staatlichen Leitungen und den gesellschaftlichen Organisationen größere Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Die Forderung, dem Programm des Sozialismus entsprechend mehr Mädchen und Frauen für das Studium und die Tätigkeit im Bereich der technischen Wissenschaften zu gewinnen, hat bei unseren Hochschulbehörden stärkere Widerhall gefunden.

Das bisher Erreichte kann jedoch angesichts der im Perspektivplan bis 1970 gestellten Aufgaben keinesfalls befriedigen. Eine Reihe rückständiger Auffassungen erfordern, größere Klarheit darüber zu schaffen, daß die Durchsetzung der vollen Gleichberechtigung der Frau eine Grundbedingung für die Lösung aller der uns gestellten Aufgaben ist. Gerade der Perspektivplan bis 1970 und die technische Revolution in dieser Etappe stellen die Leitungen der Partei, der Gewerkschaft und die staatlichen Organe vor große Aufgaben. Ohne die Qualifizierung und verantwortliche Mitarbeit aller Frauen und Mädchen an der Technischen Hochschule ist das uns gesteckte Ziel nicht zu erreichen.

Mehr Mädchen für das technische Studium

Eine Aufgabe von hoher Bedeutung für den Sieg des Sozialismus besteht in der bis 1970 geplanten Steigerung des Anteils von Mädchen und Frauen an der Zahl der Studierenden der technischen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Disziplinen auf 25 Prozent. Wir dürfen keinesfalls die dabei zu überwindenden Schwierigkeiten überschätzen. Große Anstrengungen der staatlichen Leitungen und gesellschaftlichen Organisationen sind gemeinsam mit allen Hochschulangehörigen erforderlich, um dieses Ziel zu erreichen.

Einen wichtigen Beitrag in dieser Richtung setzen wir in der auf Initiative und unter Leitung des Rektors der Technischen Hochschule, Genossen Professor Dr. Jäckel, durchgeführten 1. Zentralen Mädchenkonferenz mit rund 200 Abiturientinnen und Oberschülerinnen der 11. und 12. Klassen aus dem Bezirk Karl-Marx-Stadt.

In Zusammenarbeit mit der Industrie muß künftig erreicht werden, daß die an der Technischen Hochschule ausgebildeten Frauen und Mädchen richtig eingesetzt und ihnen größere Verantwortung in der Praxis übertragen wird, als das bisher der Fall war. Manche Schwierigkeiten, die es in dieser Beziehung in einzelnen Fällen auch an der Technischen Hochschule noch gibt, haben oft ihre Ursache in rückständigen Auffassungen über die Rolle der Frau, die es durch ideologische Erziehung, aber gleichzeitig auch durch mehr praktische Beweise zu beseitigen gilt.

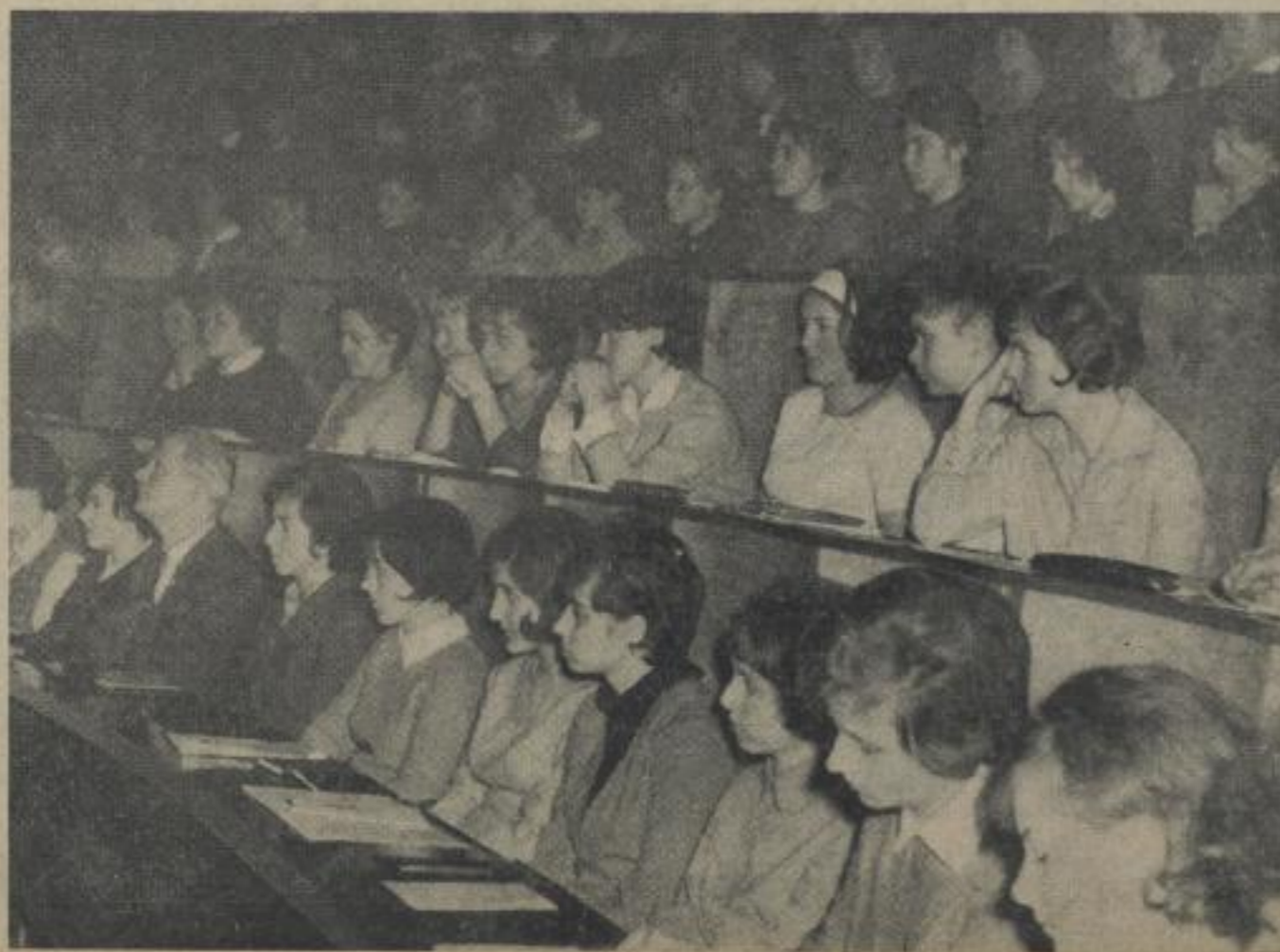
Erleichterungen für die Frauen und Mütter

Um allen unseren Mädchen und Frauen, auch diejenigen, die wir für eine berufliche Tätigkeit an unserer Hochschule noch gewinnen müssen, die Erfüllung der Aufgaben im Beruf, in der Familie und darüber hinaus bei der Teilnahme an der Planung und Leitung der TH, die Aneignung einer höheren Bildung und größere kulturelle Betätigung zu ermöglichen, ist die Schaffung weiterer materieller Bedingungen zur Erleichterung des Lebens der Frauen und Mütter von großer Bedeutung. Mütter wurde in der Vergangenheit erreicht, vieles aber ist noch zu tun. Denken wir stets daran, daß gleiche Arbeitsbedingungen für die Frau gegenüber dem Mann in den meisten Fällen noch lange keine gleichen Voraussetzungen für die Erreichung ihrer höheren Qualifikation darstellen. Maßnahmen für die Sicherung der bis 1970 gestellten Aufgaben bestehen u. a. in der Unterbringung der Kinder in einem hochschuligen Kindergarten, in der weiteren Verbesserung der Dienstleistungen und in einer besseren Versorgung durch den Handel.

Die hohe Verantwortung, die besonders die Gewerkschaft als größte Massenorganisation der Werktätigen für die Förderung und Entwicklung der Frauen und Mädchen trägt, veranlaßt das Politbüro der SED, dem Bundesvorstand des FDGB zu empfehlen, die Frauenausschüsse den Gewerkschaftsleitungen zu unterstellen. Mit diesem Schritt soll vor allem erreicht werden, daß die gleichberechtigte Einbeziehung der Frauen in den umfassenden Aufbau des Sozialismus und die Überwindung noch vorhandener, besonders ideologischer Hemmnisse, zur Sache aller Leitungen wird und nicht den Frauen und ihren Frauenausschüssen allein überlassen bleiben darf. Bei dieser Maßnahme geht es keinesfalls lediglich um eine formale organisatorische Umstellung. Es geht darum, die Kraft der Massenorganisation aller Werktätigen auf die Förderung der Frauen zu richten und durch die Arbeit der Parteiorganisation zu gewährleisten, daß die Genossen in der Gewerkschaft und die staatlichen Organe an der Technischen Hochschule ihre politische Verantwortung für die Qualifizierung, den Einsatz der Frauen in verantwortliche Arbeit, die Verbesserung ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen u. a. erkennen.

Alle Frauen und Mädchen rufen wir auf, aktiv mitzuwirken, auch durch die eigenen Anstrengungen neue Erfolge im Kampf um die Erhöhung der Rolle der Frauen und Mädchen in den Bereichen der Wissenschaft und Technik sichern zu helfen!

Karl Weizsäcker, 1. Sekretär der Hochschulparteileitung



Von der ersten zentralen Mädchenkonferenz an der TH Karl-Marx-Stadt

Ihr erster Schritt in den Hörsaal

Magnifizenz Prof. Dr. Jäckel sprach vor 300 Abiturientinnen und Oberschülerinnen der 11. und 12. Klassen der erweiterten Oberschulen des Bezirkes Karl-Marx-Stadt über Fragen des technischen Studiums für Mädchen.

Am 25. Februar fand an unserer Hochschule die erste zentrale Mädchenkonferenz statt. Magnifizenz Prof. Dr. Jäckel und der Bezirksschulrat W. Kruskal hatten dazu 300 Abiturientinnen und Oberschülerinnen der 11. und 12. Klassen der erweiterten Oberschulen des Bezirkes Karl-Marx-Stadt eingeladen. Ziel und Zweck der Konferenz war es, den Mädchen, die jetzt vor der Berufswahl stehen, die Bedeutung des technischen und mathematisch-naturwissenschaftlichen Studiums für die weitere Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft zu erläutern und sie zugleich mit den Studienmöglichkeiten bekannt zu machen, die ihnen an unserer Technischen Hochschule offenstehen.

Die Mädchen, die mit ihren eigenen Problemen an die Zusammenhänge mit der wissenschaftlichen Ausbildung von Mädchen besonders beachtet werden sollten. Das hat vor allem die Frage vieler Mädchen, wie Studium und Mutterpflichten sich vereinbaren lassen. Prof. Dr. Jäckel erklärte dazu offen, daß selbstverständlich alles Mögliche getan werden müsse, daß junge Mütter ihr einmal begonnenes Studium erfolgreich abschließen können. Dafür sollte es auch an unserer Hochschule bereits genügend Beispiele. Andererseits dürfte nicht verschwiegen werden, daß frühzeitige Mutterpflichten das kontinuierliche Studium nicht wenig belasten.

Nach einem Überblick über die Studienmöglichkeiten an unserer Technischen Hochschule machte der Rektor dann noch einige Bemerkungen zum Ausbildungsprogramm. Er sagte den Mädchen, wie der in der jüngsten Vergangenheit bei uns neu entwickelte Studienablauf den Anforderungen an eine moderne Ausbildung gerecht wird, daß unser Programm mit seiner breiten mathematisch-naturwissenschaftlichen und technischen Grundausbildung

seiner engen Praxisverbundenheit, der Einführung der Lehrgangsmethode, den Möglichkeiten der Begabtenförderung usw. dem internationalen Höchststand entspricht.

Zum Schluß seiner Rede sagte der Rektor den Mädchen, daß das Studium natürlich die Anspannung aller ihrer jungen Kräfte bedürft, daß aber gerade dadurch das Studium reizvoll sei und Befriedigung für ihr ganzes weiteres Leben geben würde.

Zum Abschluß ihres ersten Teils der Konferenz dankte der Bezirksschulrat dem Rektor dafür, den Mädchen die Gelegenheit gegeben zu haben, die Studienmöglichkeiten im Bereich der Technik näher kennenzulernen, und schloß vor, daß alle Teilnehmerinnen über die Konferenz an ihren Oberschulen berichten und sie auch im FDJ-Verband auswerten sollten.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen in der Mensa besichtigten die Mädchen die wissenschaftlichen und technischen Einrichtungen einiger Institute in den Neubauten an der Reichenhainer Straße. (Hierüber berichten wir in unserer nächsten Ausgabe.)

Seine Heimat ist Südvietsnam

Seit 1956 lebt der jetzt 31-jährige Tran Ngoc-Lan in der Deutschen Demokratischen Republik; vor zwei Jahren nahm er an unserer TH das Studium in der Fachrichtung Konstruktion Polygraphischer Maschinen auf. Ngoc-Lan stammt aus Südvietsnam. Viele Jahre diente er seiner vietnamesischen Heimat als Soldat der Befreiungsarmee. In deren Reihen er lange Zeit gegen die französischen Unterdrücker kämpfte.

Wir sprachen mit ihm über die neuen Verbrechen der USA in Südvietsnam. Er sagte dazu:

„Nach den Franzosen sind es die Amerikaner, die unserem Land keinen Frieden geben. Würden sie ihre Truppen abziehen, wären die Probleme in Vietsnam sicher schnell gelöst. So über stützen die USA ihre Marionetten in Saigon mit Waffen und sogenannten „Beratern“, und tragen die Schuld an unzähligen Verbrechen. Viele Menschen werden in Südvietsnam umgebracht, weil sie für Freiheit und Unabhängigkeit sind. Frauen und Kinder werden ermordet und Konzentrationslager werden errichtet, in denen die schlimmsten Zustände herrschen. In meiner südvietsnamesischen Heimatprovinz gibt es sogenannte „strategische Dörfer“. Über diesen hat man Gift abgeworfen. Viele Menschen sind daran zugrunde gegangen.“

Über die Aussichten des schmutzigen Krieges der USA in Südvietsnam befragt, erklärte Ngoc-Lan: „Das Saigoner Regime ist schwach; es kann sich nicht halten.“

— Fortsetzung auf Seite 2 —